

Our energy for a sustainable life.

Turbulenzen an Energiemärkten wegen Ukraine-Krieg – Wertberichtigung bei RWE infolge von Sanktionen gegen Russland. Seit Ende Februar führt Russland Krieg gegen die Ukraine. Angesichts des unbeschreiblichen Leids der Betroffenen stehen humanitäre Maßnahmen derzeit ganz oben auf der politischen Agenda. Auch unser Unternehmen beteiligt sich daran, indem es die Betreuung von Kriegsflüchtlingen mitfinanziert, Notunterkünfte in Tagebau-Umsiedlungsgebieten bereitstellt und ukrainischen Arbeitskräften Stellenangebote macht. Im Schatten der katastrophalen humanitären Auswirkungen zeigen sich zunehmend auch die wirtschaftlichen Folgen des Kriegs. Besonders zu spüren sind sie im europäischen Energiesektor. Aufgrund von Sanktionen seitens der EU und Großbritanniens unterliegen Rohstoffeinfuhren aus Russland inzwischen massiven Beschränkungen. Ende April hat die Moskauer Führung die Gaslieferungen nach Polen und Bulgarien eingestellt. Angesichts drohender Engpässe bei der Rohstoffversorgung sind die Energiepreise in Europa, die bereits vor dem Krieg ungewöhnlich hoch waren, weiter stark angestiegen.

Obwohl wir keinen Geschäftstätigkeiten in Russland und der Ukraine nachgehen, ist auch unser Unternehmen von den wirtschaftlichen Auswirkungen des Kriegs betroffen. RWE unterhält Verträge über Rohstofflieferungen aus Russland zu Fixpreisen, die weit unter den aktuellen Marktniveaus liegen. Wegfallende Mengen müssen wir zu wesentlich ungünstigeren Konditionen von Dritten beschaffen, um eigenen Lieferverpflichtungen nachkommen zu können. Unsere kontrahierten Gasbezüge von russischen Produzenten betragen Anfang März 15 TWh (bis Ende 2023). Das damit verbundene Risiko haben wir durch finanzielle Absicherungsgeschäfte bereits deutlich reduziert. Neben den Gaskontrakten haben wir Verträge über den Bezug russischer Steinkohle in Höhe von insgesamt 12 Mio. Tonnen (bis 2025). Hier ist es bereits zu einem Stopp der Lieferungen gekommen. Sanktionen Großbritanniens und der EU schließen eine Fortführung der Bezüge aus. Den daraus resultierenden finanziellen Schaden veranschlagen wir auf 847 Mio. €. Er ist im neutralen Ergebnis des ersten Quartals 2022 ausgewiesen.

KfW, Gasunie und RWE wollen LNG-Terminal in Brunsbüttel errichten. Um die Abhängigkeit von russischem Gas zu reduzieren, hat die Bundesregierung den Bau von Terminals für Direkteinfuhren von Flüssigerdgas (LNG) nach Deutschland angekündigt. Ein solches Projekt, an dem RWE beteiligt ist, nimmt nun konkrete Formen an. Am 4. März unterzeichneten wir mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und dem niederländischen Gasnetzbetreiber Gasunie eine Absichtserklärung zur gemeinsamen Errichtung eines LNG-Terminals in Brunsbüttel. Die Gaseinfuhren sollen dort – nach Regasifizierung – ein Volumen von bis zu 8 Mrd. Kubikmeter pro Jahr erreichen können. RWE plant, am gleichen Standort einen weiteren Terminal zu errichten, der für die Einfuhr von klimaneutral hergestelltem Ammoniak genutzt wird. Das Ammoniak könnte vor Ort in Wasserstoff umgewandelt und zur Versorgung der Industrie mit grüner Energie eingesetzt werden. Langfristig soll auch der LNG-Terminal auf den Import grüner Moleküle umgestellt werden.

RWE betritt Offshore-Windmarkt in den USA. Unseren Wachstumskurs bei den erneuerbaren Energien haben wir 2022 entschlossen fortgesetzt. Im Februar nahmen wir mit Erfolg an der Versteigerung von Pachtverträgen für Offshore-Windkraftgebiete in der New Yorker Bucht teil. Ein Gemeinschaftsunternehmen von RWE und National Grid Ventures konnte sich für 1,1 Mrd. US\$ ein Areal sichern, auf dem Erzeugungskapazitäten von rund 3 GW entstehen können. Die Versteigerung umfasste sechs Pachtgebiete, wobei jeder Bieter nur ein einziges Areal ersteigern durfte. Ein erfolgreiches Gebot berechtigt zur Entwicklung der Fläche und zur Teilnahme an den kommenden Auktionen über die Konditionen zur Abnahme des Stroms in den nahe gelegenen US-Bundesstaaten. Bei planmäßigem Projektfortschritt wird unser Offshore-Windpark in der New Yorker Bucht noch in diesem Jahrzehnt in Betrieb gehen.

US-Windpark El Algodon Alto fertiggestellt. Im März hat unser neuer Onshore-Windpark El Algodon Alto im US-Bundesstaat Texas nach 15-monatiger Bauzeit den kommerziellen Betrieb aufgenommen. Seine 91 Turbinen kommen zusammen auf eine Erzeugungleistung von 200 MW und können rein rechnerisch mehr als 60.000 US-Haushalte mit grünem Strom versorgen. Wir haben umgerechnet rund 280 Mio. € in den Windpark investiert.

RWE nimmt britischen Nordsee-Windpark Triton Knoll in Betrieb. Seit April 2022 ist unser neuer Offshore-Windpark Triton Knoll offiziell am Netz. Er befindet sich rund 30 Kilometer vor der Küste von Lincolnshire (Ostengland). Mit seinen 90 Turbinen, die über eine Gesamtleistung von 857 MW verfügen, gehört er zu den größten Windparks weltweit. RWE hält mit 59% die Mehrheit an Triton Knoll und ist zugleich für den Betrieb verantwortlich. Die übrigen Anteile gehören den japanischen Energieversorgern J-Power (25%) und Kansai Electric Power (16%). Das Investitionsvolumen belief sich auf rund 2 Mrd. £. Darin enthalten sind die Ausgaben für den Netzanschluss, den wir aufgrund regulatorischer Vorgaben an einen unabhängigen Dritten veräußern werden.

Braunkohleblock Neurath A stellt Stromproduktion ein. Zum 1. April haben wir Block A des Braunkohlekraftwerks Neurath vom Netz genommen. Die Anlage mit einer Nettoleistung von 294 MW war 1972 in Betrieb gegangen. Ihre Schließung ergibt sich aus dem Fahrplan zum deutschen Kohleausstieg. Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte um eine Reduzierung des Gasverbrauchs in der Stromerzeugung wird der Block zunächst noch nicht zurückgebaut, sondern konserviert. Damit wahren wir die Option, die Anlage wieder in Betrieb zu nehmen, falls die Bundesregierung oder die Bundesnetzagentur dies aus Gründen der Versorgungssicherheit für erforderlich halten. Ende 2022 werden am Standort Neurath noch die beiden Blöcke D (607 MW) und E (604 MW) vom Netz gehen. Drei Monate zuvor schließen wir auch die Blöcke E (295 MW) und F (299 MW) am Standort Niederaußem, die sich zur Zeit noch in der gesetzlichen Sicherheitsbereitschaft befinden. Auch diese Stilllegungen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Anlagen nicht als systemkritisch eingestuft werden.

Global Player bei erneuerbaren Energien

Über 20 % mehr Strom aus Erneuerbaren Energien*

*Vergleich zum Vorjahresquartal



Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien um 21 % gestiegen. Im ersten Quartal 2022 hat RWE 39.509 GWh Strom produziert. Trotz eines deutlichen Anstiegs bei den erneuerbaren Energien lagen wir damit um 9% unter dem Vorjahresniveau. Den stärksten Rückgang verzeichneten wir bei der Kernenergie: Hier kam zum Tragen, dass wir Ende 2021 den Block Gundremmingen C im Rahmen des deutschen Atomausstiegs vom Netz genommen haben. Unsere Stromproduktion aus erneuerbaren Energien ist dennoch um 21% gestiegen. Bei der Windkraft kamen wir auf ein Plus von 31%, u. a. wegen der Inbetriebnahme neuer Erzeugungskapazitäten und deutlich günstigerer Wetterverhältnisse gegenüber dem windschwachen Vorjahr. Positiv wirkte auch, dass wir unseren Anteil am britischen Offshore-Windpark Rampion (400 MW) zum 1. April 2021 von 30,1% auf 50,1% erhöht haben und Rampion seither vollkonsolidieren.

Bereinigtes EBITDA deutlich über Vorjahr. Im ersten Quartal 2022 erzielten wir ein bereinigtes EBITDA von 1.460 Mio. €. Das sind 577 Mio. € mehr als 2021. Im Kerngeschäft konnten wir um 698 Mio. € auf 1.253 Mio. € zulegen. Der deutliche Anstieg ist u. a. darauf zurückzuführen, dass das Vorjahresergebnis von hohen Belastungen infolge einer extremen Kältewelle in Texas geprägt war. Hinzu kam eine Reihe weiterer Faktoren, die sich im Berichtszeitraum positiv niederschlugen: die Inbetriebnahme neuer Windparks, günstigere Windverhältnisse, höhere Strommargen und ein sehr starkes Handelsergebnis. Außerhalb des Kerngeschäfts im Segment Kohle / Kernenergie hat sich das bereinigte EBITDA auf 207 Mio. € verringert (Vorjahr: 328 Mio. €). Grund dafür war der Abbau von Erzeugungskapazitäten, allen voran die Schließung des Kernkraftwerks Gundremmingen C zum 31. Dezember 2021.

RWE-Konzern bekräftigt Ergebnisprognose. An unserem Ausblick für das laufende Jahr halten wir fest. Trotz der Unwägbarkeiten durch den Ukraine-Krieg gehen wir weiterhin davon aus, an das gute operative Ergebnis von 2021 anknüpfen zu können. Wir prognostizieren für 2022 ein bereinigtes Konzern-EBITDA von 3.600 Mio. € bis 4.000 Mio. € (Vorjahr: 3.650 Mio. €). Im Kerngeschäft veranschlagen wir einen Korridor von 2.900 Mio. € bis 3.300 Mio. €. Damit würden wir den Vorjahreswert (2.761 Mio. €) übertreffen

Zukunftsbezogene Aussagen

Diese Veröffentlichung enthält Aussagen, die sich auf die künftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar. Wir haben sie auf Basis aller Informationen getroffen, die uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dokuments zur Verfügung standen. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht zutreffen oder unvorhergesehene Risiken eintreten, können die tatsächlichen von den erwarteten Entwicklungen abweichen. Für die Aussagen können wir daher keine Gewähr übernehmen.

Nächste Termine:

11. August 2022
Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2022

10. November 2022
Zwischenmitteilung über die ersten drei Quartale 2022

21. März 2023
Bericht über das Geschäftsjahr 2022

Kontakt:

RWE AG
Charline Heßling
Manager Investor Relations

RWE Platz 1, 45141 Essen
T +49 201 5179 5619
E charline.hessling@rwe.com
I www.rwe.com/ir